

DER NACKTE WAHNSINN

Komödie von Michael Frayn

„DER GEISTIGE FEHLER“

Notiz zur Inszenierung

Laut der „Rezeptur der Bühnenkomik“ (2012) von Schauspielendozent Werner Gehrke, ist das Lachen, das uns beim Betrachten der Komödie so leichtfüßig von den Lippen springt, an einige Bedingungen geknüpft, die die Regie im Inszenierungsprozess bedenken muss. So die Distanz des Betrachtenden zum Geschehen oder auch die Harmlosigkeit dessen, was unsere Heiterkeit erregen soll. Nicht zuletzt aber ist es die sympathische Figur, die in großer Ernsthaftigkeit auftritt und doch an den „geistigen Fehlern“ scheitert, die in dieser oder jener Art jedem und jeder von uns innewohnen. Nie ist ein Fleck auf dem frisch gereinigten Hemd ärgerlicher als im Vorstellungsgespräch – aber erheiternd wirkt er gerade in dieser Situation, sollte sich der beflissene Protagonist entsprechend an ihm abarbeiten.

Nicht als geistigen Fehler, sondern als menschlichen Reflex beschreibt Regisseur Tobias Materna die Reaktionen der Figuren in seiner Inszenierung von Michael Frayns Komödie DER NACKTE WAHNSINN. Es sind Schauspieler*innen, die wirklich – ja, doch, wirklich – eine gute Figur machen wollen in ihrem Stück „Nackte Tatsachen“. Aber zwei Wochen Probezeit reichen nun einmal nicht für eine ganze Boulevard-Komödie, und so geraten Regisseur Lloyd und sein Ensemble auf der Generalprobe an den Rand des Nervenzusammenbruchs. Nichts klappt und viel schrammt haarscharf an der Katastrophe vorbei, dabei sind es nur noch wenige Stunden bis zur Premiere. Wir dürfen die Vorstellung im Anschluss gleich zwei Mal von unterschiedlichen Perspektiven betrachten und erkennen: Auch auf Tour sprengen private Krisen und fatale Fügungen in irrwitzigem Tempo den Abend.

Aber: „The Show must go on!“ – Und irgendwann fällt jeder Vorhang.

Ella Anschein

KINDISCH, UNFAIR UND ABSOLUT NACHVOLLZIEHBAR

Drei Fragen an den Regisseur Tobias Materna

In DER NACKTE WAHSINN geht es, milde gesagt, chaotisch zu. Kennst Du Situationen von dem Ausmaß aus Deiner Arbeit?

Ich kenne sie auf jeden Fall aus meiner Theatererfahrung und habe das Gefühl, dass Michael Frayn sehr genau hingeguckt hat. Wir proben jetzt seit sechs Wochen und haben immer noch Situationen mit dem Ensemble, wo wir lachen müssen, weil es so auf den Punkt gebracht ist und tatsächlich genau so erlebt wird.

Regisseur Lloyd ist, wie Du sagst, „ein Konglomerat aus Klischees“. Hast Du Dich auch situativ in ihm wiedererkannt?

Die Ungeduld, manchmal. Wenn etwas auf der Bühne nicht genau so funktioniert, wie man es möchte, werde auch ich Mal ungeduldig. Was natürlich total vermesen ist. Und ich merke auch, dass ich nicht mehr so reagieren würde wie Lloyd. Aber aus meinen Anfängen kenne ich das, dass man wegen des Zeitdrucks auch mal laut und ungerecht wird den Darsteller*innen gegenüber. Das ist kindisch, unfair und absolut nachvollziehbar, finde ich.

Ihr hattet mehr Zeit für DER NACKTE WAHSINN, als die Figuren im Stück für „Nackte Tatsachen“. Ist Eure Premiere nicht trotzdem durch die vielen Fehler, die Teil des Stückes sind, außergewöhnlich anfällig für reale Fehler?

Nein, ich glaube, das macht es weniger anfällig. Gerade weil wir handwerklich so exakt sein müssen. Das bedeutet auch, dass wir für die Arbeit vergleichsweise gar nicht so viel mehr Zeit hatten. Aber dadurch, dass die Fehler so exakt gearbeitet sein müssen, muss es sich für die Darsteller*innen sicher anfühlen und das wird es auch. Jetzt haben wir noch eine Woche Zeit.

Die Fragen stellte Ella Anschein

Impressum

Celler Schlosstheater e.V. | Spielzeit 2020/2021 | Intendant: Andreas Döring

Redaktion: Ella Anschein | Gestaltung: Christian Stych



„Ich habe mit vielen Re
Lloyd. Manche waren s
na ja, schweigen wir. A
mit einem zu tun gehal
hundertprozentig... ich



Regisseuren gearbeitet,
super, manche waren,
aber ich habe noch nie
gesehen, der so total und
komisch weiß nicht...“



ÜBER DEN AUTOR:

Geboren 1933 in London, arbeitete Michael Frayn zunächst als Reporter, Übersetzer und Kolumnist, bevor er sich dem literarischen Schreiben zuwandte. Sein immenses Werk umfasst weit über dreißig Theaterstücke und zehn Romane. Die Komödie „Der nackte Wahnsinn“ erlebte 1982 ihre Uraufführung und wurde zum viel gespielten Welterfolg. Zehn Jahre später wurde der Stoff mit international bekannten Schauspielern wie u. a. Michael Caine und Christopher Reeve in der Regie von Peter Bogdanovich verfilmt. Auch mit politisch helllichten Stücken machte Frayn von sich reden. In „Kopenhagen“ (1998), beschrieb er das Zusammentreffen der beiden Atomphysiker Niels Bohr und Werner Heisenberg. Anfang der 1970er Jahre als Reporter für den „Guardian“ und den „Observer“ in Deutschland tätig, beschäftigte sich Frayn wiederholt mit Themen und Figuren der deutschen Kultur- und Zeitgeschichte. So setzte er sich in seinem Stück „Demokratie“ (2003) mit der Guillaume-Affäre um Willy Brandt auseinander. 2004 wurde ihm für seine Aufarbeitung bedeutender Ereignisse der deutschen Zeitgeschichte das Bundesverdienstkreuz verliehen. Auch als Romanautor ist Michael Frayn erfolgreich: zuletzt erschien 2012 sein vielbesprochener Roman „Willkommen auf Skios“, mit dem er sich wieder dem Genre der Farce – diesmal in Romanform – widmete.

ÜBER DIE FARCE:

Die Komik besteht in der Farce eigentlich darin, dass die Figuren durchaus logischen und in sich stimmigen Verhaltensmustern folgen. Nur ist solche Art von logischem Nacheinander aufs Ganze gesehen fehl am Platz. Diese Logik ist eine verrückte hausgemachte Logik der Charaktere, sozusagen eine Unlogik, die darauf beruht, dass Angst jegliches Tun beherrscht, weil sich alle in einem Zustand der Panik befinden.

Allen Farcen, die ich kenne, ist eines gemeinsam: das Element der Panik. Sie handeln von Menschen, die von Furcht getrieben werden, von einer ganz bestimmten Sorte Angst, die man soziale Angst nennen könnte; von der Angst nämlich, dass eine Enthüllung schockierender Tatsachen über sie selbst unmittelbar bevorsteht. Und eine Farce handelt von der Ausdauer, die die Figuren bei dem Versuch auf-

bringen, eine Schockwirkung in der Gesellschaft zu verhindern. Sie hat mit den Heucheleien zu tun, den verschlungenen Lügen und Tricks, bei denen man Zuflucht sucht, um in der Öffentlichkeit das Gesicht nicht zu verlieren.

Alle meine Stücke sind Versuche, etwas von der Welt zu zeigen, nicht um sie zu verändern oder irgendeine bestimmte Anschauung von ihr zu verbreiten. Das will nicht heißen, dass in diesen Stücken keine Ideen enthalten sind. Mir scheint, dass sie tatsächlich alle in der einen oder anderen Weise davon handeln, wie wir mit unseren eigenen Vorstellungen unsere Umwelt zu fixieren versuchen. Die Schauspieler in DER NACKTE WAHNSINN haben die Welt dadurch festgemacht, dass sie Rollen einstudieren und ihren Text lernen. Die Angst, die sie verfolgt, besteht darin, dass das Ungelernte, das Unprobierte - das große schwarze Chaos hinter der Bühne, tief drinnen in Herz und Hirn - sich hinterrücks wieder auf die Bühne einschleicht. Dann lösen sich die vorbereiteten Worte auf und die einstudierten Repliken werden sinnlos; die Vorstellung bricht zusammen.

Michael Frayn

ÜBER DIE KUNST:

Das wesentliche an der darstellenden Kunst: Die stillschweigende Annahme, dass trotz unserer bestgemeinten Planungen etwas schiefgehen wird. Dies erscheint mir der wahre, wenn auch unbewusste Grund, warum Menschen noch immer ins Theater gehen, in Hoffnung und Grauen, um das Prinzip der Unbestimmtheit zu finden, eine Freiheit, die das Notwendige sprengt, ein Theater, das nicht das Theater kopiert, sondern das Leben kreierte.

Angst ist ein Element der Schauspielkunst. Wenn man diese Angst negiert, macht man etwas Wichtiges kaputt, denn Angst ist auch Energie. Vergleichen wir die Schauspielerei mit Sex: Aus Büchern kann man ihn nicht lernen, Übung hilft, Technik ist für die Katz, wenn es keine Technik ist, die einem hilft, mit seiner Angst umzugehen, die die Angst vor dem Tode ist. Man könnte sagen, wenn man bereit ist, zu sterben, auf der Bühne oder im Schlafzimmer, könnte man glücklich leben bis ans Ende seiner Tage.

George Tabori

Nachweise

Werner Gehrke, „Rezeptur der Bühnenkomik“, disserta Verlag 2012

Gespräch zwischen Tobias Materna und Ella Anshein vom 02.09.2021

George Tabori, Bett und Bühne: Über das Theater und das Leben. Essays, Artikel, Polemiken, Berlin, 2007

BESETZUNG

DOTTY OTLEY, Mrs. Clackett Tanja Kübler
GARRY LEJEUN, Roger Tramlemain Pascal Andrea Vogler
BROOKE ASHTON, Vicki Bérénice Brause
FREDERICK FELLOWES, Philip Brent/Scheich Thomas Wenzel
BELINDA BLAIR, Flavia Brent Verena Saake
SELSDON MOWBRAY, Einbrecher Julian Boine
LLOYD DALLAS, Regisseur Dirk Böther
POPPY NORTON TAYLOR, Regie Assistentin Anne-Kristin Schiffmann
TIMMY ALLGOOD, Inspizientin Pia Noll

Regie Tobias Materna
Bühne und Kostüme Martina Stoian
Dramaturgie Andreas Döring
Regieassistentz Marlène Jeffré
Inspizienz Susanne Könemann

Technische Leitung Oliver Neumeyer **Stellv. Technischer Leiter und Werkstättenleiter** Achim Groffot **Bühneninspektor** Roberto Langenhan **Ausstattungsassistentz** Carina Laskowski
Bühnentechnik Markus Dräger, Robert Hausmann, Frank Holtermann, Ortwin Maahs, Christian Pohlmann, Jörg Ritzke **Beleuchtung** Marcel Sonnemann, Jan Feldmann, Götz Schoof, Kai Peter, Ulrich Hentschel **Tonabteilung** Moritz Bastam (Leitung), Timo Müller **Requisite** René Hohnsbein, Olaf Ulherr, Mareike Wilken **Maske** Carmen Bente (Leitung), Maruschka Steins, Jana Plonski
Leitung Kostümabteilung Iris Wuthnow **Schneiderei** Anette Buhr, Barbara Frantz, Anke Jacobs, Ilse-Kathrin Ohlhof, Peter Finzelberg, Mia-Luisa Zühlke (Auszubildende) **Ankleiderinnen** Christa Brand, Nicole Käser, Lydia Knäusel, Aljona Mielke, Lydia Stammwitz **Tischlerei** Sven Laudien (Leitung), Lutz Taxweiler **Malersaal** Birgit Bott (Leitung), Jan Wisniewski **Polsterei** Hans-Dieter Mehring

Premiere am 10.09.2021 im Schlosstheater
Spieldauer ca. 2 Stunden, eine Pause
Aufführungsrechte Hartmann & Stauffacher GmbH

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.